

21.06.2024	18.45	Ma'ariw I ^e Schabbat
22.06.2024	09.30	Schabbat Simcha
	10.00	Schacharit I ^e Schabbat



Backup-System

Jankel erleidet Schiffbruch und wird auf einer einsamen Insel angespült. Täglich betet er, dass Gott ihn retten soll und er in die Zivilisation zurückkehren kann. Nach einiger Zeit kommt ein Schiff vorbei. Er weigert sich jedoch an Bord zu gehen: Der EWIGE wird mich retten. Kurz darauf kommt ein Hubschrauber vorbei und wieder weigert er sich, an Bord zu gehen: Der EWIGE wird mich retten. Auch ein dritter Versuch eines Fischerbootes ihn zu retten, kontert Jankel: Der EWIGE wird mich retten. Nachdem Jankel auf der Insel gestorben war, kam er vor dem Heiligen, gepriesen sei Er: «Warum hast du mich nicht gerettet?.» «Nicht gerettet, nicht gerettet? Was glaubst du, wer die Schiffe und den Hubschrauber geschickt hatte?»

Der Text der Tora ist manchmal kurz und bündig und manchmal ausführlich und detailliert. Ein Beispiel für einen ausführlichen Text finden wir in der dieswöchigen Sidra *B^eha'alotcha*. Nachdem wir in der letztwöchigen Sidra *Nasso* über die Plätze der Stämme rund um das Zelt der Begegnung, das Ohel Mo'ed informiert wurden, lesen wir nun über die Kommunikation, mit Hilfe derer die Israeliten während ihrem Zug durch die Wüste wissen, wann sie aufbrechen und wann sie sich niederlassen und ihre Zelte aufsetzen sollen. Dafür gab es zweierlei Verfahren. Die erste Anweisung bestand aus einem direkten Zeichen des EWIGEN: «Und wenn sich die Wolke von dem Zelt erhob, brachen danach die Israeliten auf, und an dem Ort, wo die Wolke sich niederliess, lagerten sich die Israeliten. Nach dem Befehl des EWIGEN brachen die Israeliten auf, und nach dem Befehl des EWIGEN lagerten sie sich. Während der ganzen Zeit, da die Wolke über der Wohnung ruhte, lagerten sie. Und wenn die Wolke lange Zeit über der Wohnung verweilte, erfüllten die Israeliten die Anweisung des EWIGEN und brachen nicht auf» (B^emidbar 9, 17-19).

Ein paar Verse später lesen wir über das zweite Verfahren. Diesmal geht es um silberne Trompeten, auf denen bestimmte Töne geblasen wurden. Es gab zum Beispiel Töne, um die ganze Gemeinschaft in Bewegung zu setzen und Töne, um sie anhalten zu lassen. Es gab Töne, die zu einer allgemeinen Versammlung aufriefen und andere für eine Versammlung der Obersten. Ausserdem wurden die Trompeten an Feiertagen, zu Beginn des neuen Monats und im Falle eines bevorstehenden Krieges geblasen (B^emidbar 10, 1-10).

Das erste Verfahren geht von der Führung Gottes und das Befolgen Seiner Anweisungen aus. Auch wenn es sich nicht um ein hörbares Zeichen handelte, konnte jede Person im Lager der Israeliten sehen, ob die Wolke ruht, sich bewegt oder anhält. Dieses Verfahren ist an sich schon ein Wunder, eines von vielen, das in der Tora beschrieben wird. Das Blasen der Trompeten dahingegen geschieht von Menschenhand. Jede Person im Lager der Israeliten konnte hören, was von ihm verlangt wurde. Ich kann mir vorstellen, dass beide Verfahren, das Göttliche und das menschliche, gleichzeitig verwendet wurden. Die Wolke und die Trompetentöne informierten das Volk beide darüber, was ihm zu tun bevorstand.

Vielleicht liegt das von Menschen ausgeübte Verfahren dem Spruch der Rabbiner zugrunde:

אין סומכין על הנס - En somchin al ha'nes; man soll sich nicht auf ein Wunder verlassen (Talmud Bawli 64b). Auch wenn man auf den göttlichen Schutz und die göttliche Führung vertraut, ist es gescheit, ein Backup-System zu haben.

Schabbat schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim
rabbinat@jlg.ch